

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 45 (1967)
Heft: 1

Rubrik: Die Stimme der Veteranen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Skihaus Kübelalp

Der Vorstand hat folgende Reservierungen für Schulen beschlossen:

23. 1.–28. 1. 1967 40 Plätze

30. 1.– 4. 2. 1967 45 Plätze

13. 2.–18. 2. 1967 22 Plätze

20. 2.–25. 2. 1967 40 Plätze

Bei rechtzeitiger Anmeldung sind immer genügend Pritschen für Clubmitglieder und ihre Angehörigen frei. Für die Zimmer ist eine *frühzeitige Reservierung* unbedingt nötig.

Wichtig! Betten und Pritschen, die reserviert wurden und dann aus irgend einem Grunde nicht bezogen werden können, bitte *dringend abmelden*, damit diese *anderweitig vergeben werden können*.
Der Chef des Skihauses: *Fritz Bühlmann*

Vom Fahren und Gehen

Achtung, Achtung! zimba, zumba! Ferdi Kübler, Weltmeister auf dem Renngöppel, steigt vom Velo. Tauscht ausgerittene Rennsattel gegen letzten Schrei von Ski-bindung. Dient als Aushängeschild für garantiert gehfreies Skifahren. Für eine Bindung, die Gehen nicht mehr erlaubt.

Ferdi argumentiert richtig: Wer *g e h t* schon Ski? Niemand. Ski wird gefahren. Heute wird überhaupt nur gefahren. Mit der Bergbahn bis oben. Mit Kabine und Skilift wenn möglich noch weiter hinauf. Im Gipfelrestaurant wird das Baggergut brüsk abgeworfen. Mit farbigem Bäzi auf Touren gebracht und auf die Piste gestellt. Endlich beginnt das Fahren auf Ski. Mit dem Skifahrer geht es von jetzt an nur noch jäh und gäh bergab.

Ferdi ist alt und müde geworden. Gehen und Trampen mag er nicht mehr. Nicht einmal davon hören. Von Steigen noch viel weniger. Ihn dauern die Millionen Skifahrer, die ihre Beine noch zu ihrer Fortbewegung gebrauchen müssen. Haben sie denn alle noch nie von seiner grossartigen Erfindung gehört? Gehbindungen sind Reminiszenzen aus dem dunklen Mittelalter und gehören ins Museum wie das Rösslitram.

Die neue Bindung habe übrigens eine «Nase», sagt Ferdi. Wohl eine ziemlich lange. Für das dumme Skivolk. Er spottet über die «paar Individualisten», die sich das «Skigehen» nicht verklemmen können. Das Wort «Skilaufen» ist ihm fremd. In seiner Reklame jedenfalls nicht zu finden. Gibt es aber dennoch! *Rex Ast*

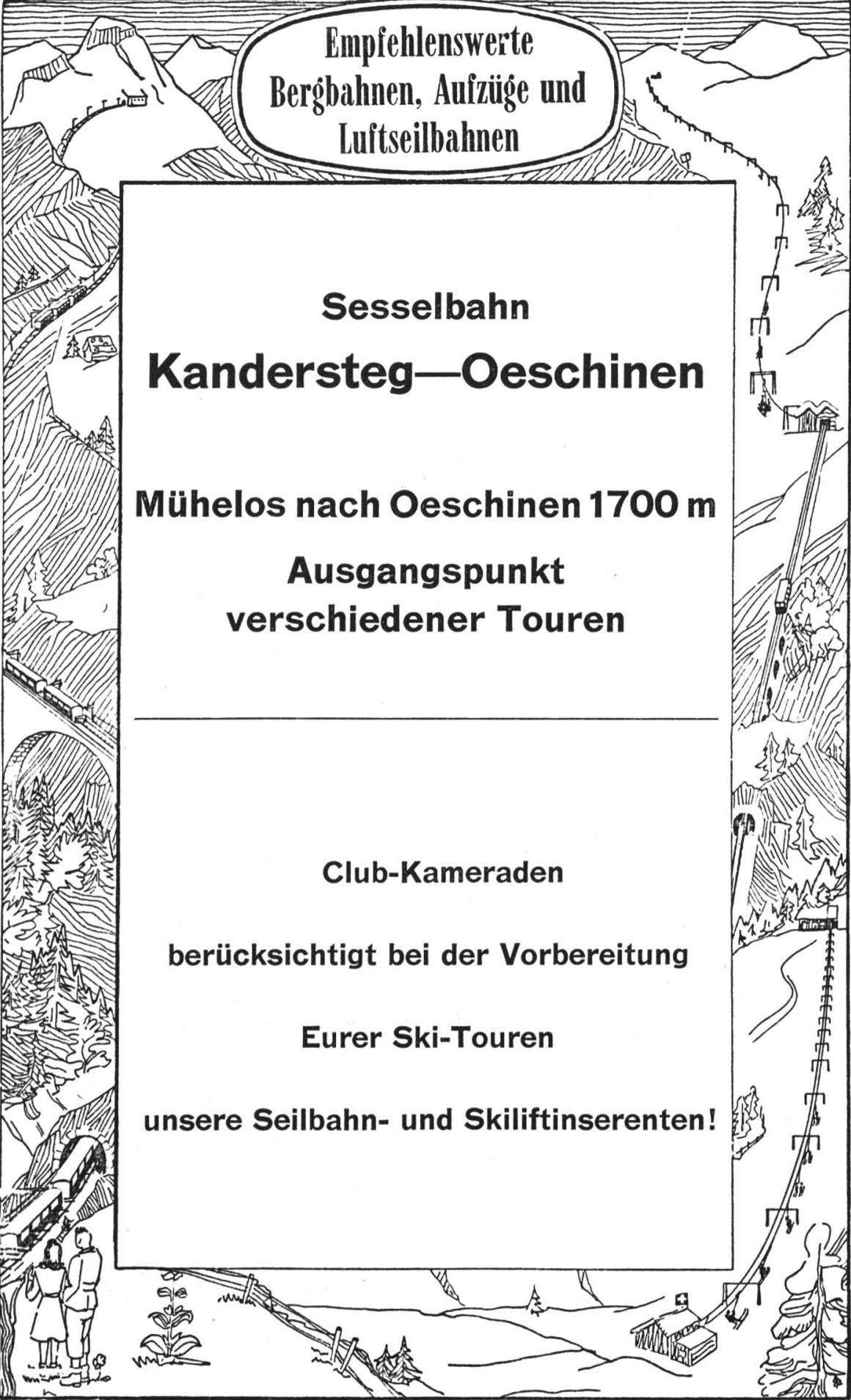
Die Stimme der Veteranen

Weihnachtshöck 1960

Die Jahresschlussfeier auf Gurten-Kulm war wieder einmal sehr gut besucht. Mit schönen Dias von Veteranenveranstaltungen wurde sie eingeleitet. Darauf wickelte sich der «geschäftliche Teil» unter dem Vorsitz des stets rührigen Veteranenobmannes rasch und fröhlich ab. Ein ausgezeichnetes Mahl bei feierlichem Kerzenschein folgte.

Klubkamerad Fritz Triner, ältestes Mitglied unserer Sektion, war eigens zu dieser traditionellen Veranstaltung von Luzern herbeigekommen, und allerseits freute man sich an den wärmenden Strahlen alter Freundschaft. Der Neunzigjährige erwiderte mit seinem Erscheinen auch den Besuch der Dreierdelegation, welche ihm zu seinem Geburtstag eine Flasche stärkenden Feuerwassers überbracht hatte.

Der «Klubhüttenredaktor»



**Empfehlenswerte
Bergbahnen, Aufzüge und
Luftseilbahnen**

**Sesselbahn
Kandersteg—Oeschinen**

Müheless nach Oeschinen 1700 m

**Ausgangspunkt
verschiedener Touren**

Club-Kameraden

berücksichtigt bei der Vorbereitung

Eurer Ski-Touren

unsere Seilbahn- und Skiliftinsiderenten!



**Empfehlenswerte
Bergbahnen, Aufzüge und
Luftseilbahnen**

Neuland für Skifahrer!

Eischoll ob Raron

1230 m

Die geniale Entdeckung
inmitten der weltberühmten
Wintersportplätze des Wallis.
Seilbahn, neuer moderner
Skilift, ohne Wartezeiten,
bringen Sie ins ungeahnte
Skiparadies.

Für kulinarische Genüsse
empfiehlt sich das
bestrenommierte
Hotel Schwarzhorn
zu mässigen Preisen.
Auskunft: Tel. 028 - 5 11 44



MOLESON

im Greyerzerland

leichte, schnelle Zufahrt

3 Luftseilbahnen

3 Skilifts, keine Wartezeiten

4 Restaurants

8 verschiedene Pisten

Die Quadratur des Zirkels

Zirkel sind Kreise und stellen denjenigen, der damit zu tun hat, vor unlösbare Probleme. Auch der Veteranenzirkel ist ein Kreis, den quadrieren zu wollen ein hoffnungsloses Unterfangen wäre. In diesem Kreis sind in letzter Zeit Strömungen in Erscheinung getreten, die unmöglich auf den gleichen Nenner gebracht werden können. Nach Auffassung der Anhänger im einen Sektor sollte in unseren Clubnachrichten den Veteranenberichten weit mehr Platz eingeräumt werden als bisher. Dagegen würde eine andere, ebenfalls repräsentative Gruppe auf das Mitteilungsblatt am liebsten verzichten und an seiner Stelle die Publikation des Mitgliederverzeichnis der Sektion, wenn möglich auch noch desjenigen des Gesamt-SAC, freudig begrüßen.

Die beiden Strömungen sind zum Glück nur lokale Randerscheinungen und plätschern ruhig dahin. Sie fließen in gegenläufigem Sinn friedlich eigenen Zielen zu, wissen auch kaum voneinander. Sie reiben sich nur gelegentlich an dem zwischen ihnen stehenden «Hüttenschreiber», um den bei Hochwasser etwelche Strudel entstehen können. Persönlich kann er beiden Gruppen gut nachfühlen. Wenn er einmal selber Veteran sein wird (er bereitet sich gegenwärtig auf die Prüfung für die Aufnahme in diesen illustren Zirkel vor), wer weiss, welcher Richtung er sich dann verschreibt, auf welche Seite der Stein des Anstosses schliesslich einmal kippen wird?

Wenn auch bei ihm mit zunehmendem Alter Weisheit und Verstand überhandnehmen werden, so ist es wohl möglich, dass er als «Superveteran» nicht mehr stark Tourenprogrammen, Veteranenberichten und ähnlichen unwesentlichen Dingen nachfragt. Eher ist zu erwarten, dass sein geläuterter Geist dannzumal in steigendem Mass Interesse für die Analyse von Namens- und Adressenverzeichnissen, auch für «Kunst und Ethik» bekunden wird. Vorderhand bemüht er sich aber noch, wie ihn sein Amt dazu verpflichtet, um die Einhaltung einer streng neutralen Linie. Er darf nie vergessen, dass innerhalb der Sektion auch noch andere Zirkel kreisen, die ihr Recht fordern und sich ebenfalls in den Blätterteig unseres kleinen Kuchens teilen wollen. Sx

Ersteigung von Zingg und Ulmizberg

19 Mann haben sich am Samstag, 8. Oktober eingefunden, um unter Walter Kellers kundiger Führung den Zingg und den Ulmizberg zu besteigen, eine zweite Auflage der Tour «auf unbekanntem Wegen hinter dem Gurten». Ich glaubte doch, Weg und Steg am Ulmizer zu kennen; aber Walter verstand es, uns mit noch anderen Pfaden zu überraschen. Doch freudig folgten wir ihm über jede Steilhalde und als er uns den Gipfel des Ulmizberges schenken wollte, damit wir uns nicht «übermüdeten», wurde er mit Hurra überstimmt und das steile Weglein in Angriff genommen. Der eigenartige Fernblick in das dunstige Land bei prächtigem Sonnenschein war reicher Lohn für unsere Mühen. Dann ging es bergauf, bergab, hinunter ins Gurtentäli und nach Köniz, wo wir uns von den geraden und krummen Wegen, auf denen unser bewährter Führer mit uns gegangen ist, erholen konnten. Wir danken ihm für die paar schönen Stunden, die wir auf den unbekanntem Pfaden erleben durften. *ET*

Traversierung von Köniz- und Mengestorfberg

Mitten im Nachmittag des 7. Januar 1967 konnte vom Hilfigwald aus eine endlos scheinende Kolonne gesetzter Herren, schätzungsweise etwa 35 an der Zahl, beobachtet werden, wie sie sich gemächlich der «Grube» und Herzwil zu bewegte. Eine bleichsüchtige Sonne schien auf sie herab, und ein beissender Biesluft liess den Mannen die Rede im Munde erstarren. Ihr Anführer hob sich durch so etwas wie einen weissen Anorak von der Gefolgschaft ab; er glich dem legendären weissen Hirsch, der seine zahlreiche Herde irgend einem «Bären» oder «Rössli» entgegenführte. Wer mochte wohl an diesem Samstagnachmittag im Gänsemarsch durch die tiefverschneiten Felder und Wälder ziehen? Von weitem sah es manchmal aus, als zöge sich ein «Scheielihag» über die weissen Matten. Wir wollen nicht lange

raten. Es konnten zweifellos nur die unentwegten, wetterfesten Aktivveteranen des Berner SAC sein! Ihre Route war gut geplant. Wohlweislich stand nicht ein einziges Wirtshaus verführerisch am Wege, damit nicht der eine oder andere der Kameraden vor Erreichen des Endziels schwach würde. In Gasel aber, nach durchgestandenen Strapazen, wird dann genug Zeit vorhanden gewesen sein, bei wärmendem Trunk die eingefrorenen Sprechorgane und Ohrläppchen wieder aufzutauen und dem wegekundigen Walter Keller gebührend zu danken. Dem gleichen W. K. übrigens, welcher – I. v. – sich an der Veteranenwoche als begabter Schafhirt zu erkennen gegeben hatte und deshalb zum Tourenleiter sozusagen geboren ist.

Aess'..ix

Die Ecke der JO

Wie lange noch «Matterhorn»?

Der «Riese von Zermatt» hört auf zwei grundverschiedene Namen. Nun soll an seinem Fusse, an irgend einer seiner Zehen eine Bronzetafel angebracht werden mit einer dritten, auf alle Zeiten für ihn gültigen Bezeichnung: «Piz Guisan»! Wohl bekomm's! Nachdem der Piz Kesch eine Umtaufe auf diesen sicher sehr ehrenwerten Namen dankend abgelehnt hat, soll der Versuch nun reihum an andern stolzen Gipfeln gemacht werden. Dass gerade das Matterhorn, der «Cervin», wie das «Hore» in welscher Zunge heisst, des Namens eines tapferen Generals würdig wäre, steht ausser Zweifel. Nun hat das Wallis aber bereits seine «Pointe Dufour» und auch noch seinen «Mont Bonvin», womit die Spitzen von Volk und Armee in der Topographie dieses Kantons hinreichend vertreten sind. So muss die Landeskarte weiter durchkämmt werden, wenn man den «Piz Guisan» unbedingt «an den Berg» bringen will.

Bei uns sind die alpinen Innominaten so gut wie ausgestorben und gerade so selten wie die möglichen Gegenden für Panzerschiessplätze. Wogegen in Hinterasien immer noch charaktervolle unbenamste Sechs- und Siebentausender billig feilgeboten werden. Da kostete es noch keine Mühe, beispielsweise einen «Pik Lenin» aufzutreiben; hohe Throne warten in jenem Bergdschungel auch heute noch auf ihre Besitzergreifung durch grosse Geister. In unseren wohlgeordneten Verhältnissen aber hat jedes kleine Ding schon seinen Namen, den es nicht aufzugeben bereit ist, ohne dafür einen faszinierenderen zu bekommen. Wäre in diesem Sinne nicht vielleicht das «Züri-Horn» oder ein anderer sich nur horizontal ausdehnender Spitz dazu zu bewegen, sich in einen bezaubernden «Piz» verwandeln zu lassen? Warum es nicht dort einmal versuchen? Am Matterhorn aber – wie dem Cervin – sollte man nicht rütteln und ihm die majestätische Ruhe lassen. Sonst ist es imstande und schickt seinen Liebhabern in Zukunft noch mehr Steine nach als es das jetzt schon tut.

Séracs

Berichte

Doppelsieg an der Alpiglen-Mähre!!

Vergeblich wartete am Abend des 8. Januar 1967 der Hörer am Schweizer Radio auf die Bekanntgabe der von Mitgliedern des Berner SAC ausgeführten Doppelbesteigung der Alpiglen-Mähre. Wo wirklich etwas bedeutendes geleistet wird, obschon es nicht um Hundertstelsekunden geht, und wo sogar Goldmedaillen verteilt werden sollten, da sind die Sportberichterstatter nie zur Stelle. Der ganze, eigentlich nur aus Steilhängen bestehende Berg (2042 m) stand den lieben langen Tag unserer Sektion zum ausschliesslichen Gebrauch überlassen. Tatendurstig hat sie denn auch die jungfräulichen Gefilde mit einem dichten Filigranmuster verziert. Waren ursprünglich nur 7 Mitglieder für die Tour gemeldet, so vermehrte sich die Zahl der Beteiligten einschliesslich weiblichen Angehörigen nach und nach bis auf 19! Der Anteil «Giel/Modi» war im Verhältnis ungefähr gleich gross wie der Anteil